

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Okrilla

Nr. 84.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Wegesperrung.

Der Kommunikationsweg von Cunnersdorf nach Ottendorf wird wegen Neubau vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres für den öffentlichen

Fahrverkehr gesperrt.

Fahrverkehr gesperrt. Der Kommunikationsweg von Cunnersdorf nach Ottendorf wird wegen Neubau vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt. Der Kommunikationsweg von Cunnersdorf nach Ottendorf wird wegen Neubau vom 10. d. M. ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Stein, Gemeindevorstand.

Einhebung der katholischen Kirchenanlagen auf 1908 betr.

Die katholischen Kirchenanlagen sind von den Beitragspflichtigen in der denselben bereits bekanntgegebenen Höhe bis spätestens den

20. Juli dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren. Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Juli 1908.

Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 11. Juli 1908.

Bei dem am Donnerstag in der sechsten Stunde über unserm Ort hinwegenden Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Fabrikgebäude der Webefabrik Schiffel und Sohn und zündete an zwei Stellen. Das Feuer wurde von dem Personal sofort unterdrückt und dadurch ein größerer Schaden verhütet.

Das im Grundbuche für Ottendorf Blatt 228 auf den Namen Ernst Gustav Noack eingetragene Grundstück soll am Donnerstag, den 3. September 1908, an der Gerichtsstelle Naheberg im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuch 4,8 Ar groß und auf 8000 Mark — Wa. geschätzt. Es wird gebildet durch das Flurstück Nr. 632 c des Flurbuchs für Ottendorf und ist mit dem Wohnhaus Nr. 89 H des Brandkatasters bebaut.

Schecks in Form von Postkarten sind jetzt in den Verkehr gebracht worden. Der Postkassenbesitzer ermöglicht Zahlungen in beliebiger Höhe mit nur fünf Pfennig Porto überall da auszuliefern, wo das inländische Briefpostamt gilt. Auf dem einen Berliner Blatte vorliegenden Beispiel ist die Höhe der Zahlungen auf 1000 Mark beschränkt, ohne Zurechnung des Porto, weil der Vordruck höherer Beträge zum Abkneifen nicht angedrungen ist. Auch befindet sich auf dem Scheck der Vermerk: „Er ist nicht bar auszuzahlen.“ Er muß also mit dem weiteren Vermerk: „Nur zur Verrechnung“ versehen sein. Der Scheck wird wie andere aus einem Buch abgetrennt, in dem die Abrechnungen für den Ausföller zurückbleiben; er kann außerdem auf der Rückseite zu anderen Mitteilungen benutzt werden. Die andere Hälfte der Vorderseite der Postkarte ist für das Giro bestimmt.

Die Pilzzeit hat nunmehr begonnen. Die eingetretene warme, zum Teil heftige Witterung ist dem Wachstum dieser schmackhaften und nahrhaften Sommergüben besonders günstig. Ihr jetziger Vorrat wird sich voraussichtlich vermehren und für die echten Speisepilze und die Helvellen ist mit Juni die Zeit vorüber. Dagegen kommt für die schmackhaften Weißschwämme, die sauberen Steinpilze, die Rothhäupter, Birkenpilze etc. erst die Hauptperiode, und mit ihr die Gefahr der Vergiftung. Der hauptsächlichste Vertreter der essbaren Pilze ist der Steinpilz oder Herrenpilz, repräsentiert genau genommen zwei Arten, die einander aber fast ganz gleich sind. Er hat zwar einen giftigen Verwandten, doch ist dieser nur bei Unvorsichtigkeit Gelegenheit zur Verwechslung. Schwerer wird die Unterscheidung bei den nun erscheinenden Champignons, der auf Wiesen, Hainen und Gehäusen wächst, wird leicht mit dem Knollen-

feldpilz, Fries oder Agaricus bulbovis verwechselt, welcher so giftig ist, daß ein Pilz zur Tötung eines Menschen genügt. Der Knollenfeldpilz hat das weiße Haupt und die gefalteten Lamellen, den Ort mit dem Champignon gemein, nur sind beim Champignon die Lamellen hell violett bis braun bei jenem dagegen wirklich bis gelb. Bei allen jungen Champignons ist die Farbe heller, nach und nach wird sie dunkler. Ueberhaupt haben alle guten Pilze einen trockenen, sauberen Ueberzug, alle nichttauglichen ein unsauberes schleimiges Aussehen.

Arnoldorf. Bei dem Gewitter, das gestern mittag ganz plötzlich über unserm Orte zur Entladung kam, schlug ein Blitzstrahl in das Seitengebäude des Ritter'schen Gutes und zündete. Obwohl das Feuer in dem auf dem Boden liegenden Heu gute Nahrung fand, konnte dieses durch das schnelle Eingreifen der Arnoldorfer Feuerwehr, die das Gemüt mit zwei Schläuchen energisch bekämpfte, keinen Umfang gewinnen. Die Flammen wurden durch die Wassermassen erstickt, und es entwickelte sich dadurch ein dicker Qualm. Es brannte nur der Dachstuhl ab, während der untere Stock erhalten blieb. An der Brandstätte hatten sich noch die Wehren von Fischbach, Seeligshof, Kleinmohndorf und Ballroda eingefunden. Die beiden letzteren brauchten nicht in Tätigkeit zu treten, da keine Gefahr mehr vorhanden war.

Dresden. Vorgestern nachmittag sind 15 deutsche Heeresautomobile mit je einem Anhängerwagen, sowie 15 Personen-Heeresautomobile aus Schöneberg bei Berlin über Baugens in Dresden-Neustadt eingetroffen und wurden in einer der Grenadierkaserne untergebracht. Die begleitenden Offiziere und die Verlehrtruppen werden diese Nacht hier verquartiert. Es sind 4 Offiziere, 90 Mann und 20 Zivilkassierer. Dieser Teil des Automobilparkes der deutschen Armee, ein sogenannter Lastkraftfahrzeug hat gestern früh 6 Uhr seine Probefahrt über Freiberg, Chemnitz nach Annaberg fortgesetzt.

Eine Preisfahrt rund um Dresden, 120 Kilometer, veranstaltet der Pegel Dresden des Sächsischen Radfahrerbundes am nächsten Sonntag. Die Strecke führt von Klein-Weitzsch über Niederwitz — Kreischa — Teuben — Tharandt — Wilsdruff — Coswig — Auerhaus — Reichenberg — Riesa — Langbrück — Naheberg — Arnoldsdorf — Stolpen — Volkmersdorf — Ziel Pillnitz.

Von dem abend 9 Uhr von Dresden Hauptbahnhof nach Leisnig verkehrenden Personenzug hat sich am Donnerstag auf dem Bahnhofe Müllitz-Roschen ein junger Mann verletzt. Er war sofort tot.

Der Gemeindevorstand Grag im nahen Welschhof, der erst seit drei Jahren dort amtet, hat sein Amt niedergelegt. Der Grund-

heint in einem Vorgange zu liegen, der sich kürzlich abspielte, als der Gemeindevorstand einen Besitzer des Ortes, dessen Vormund er war, gegen dessen Willen auf Wunsch der Ehefrau zwangsweise in eine Anstalt unterbringen wollte.

Wägelin b. Dresden. In der Lutzenglasfabrik von Bedmann und Weis ist am Donnerstag nachmittag 5 Uhr Großfeuer ausgebrochen. Große Vorräte sind vernichtet worden.

Nahebeul. Der Installateurlehrling Paul Lehmann aus Kemnitz stürzte auf der hiesigen Bahnhofstraße so unglücklich vom Rade, daß er besinnungslos liegen blieb und eine Gehirnerschütterung davontrug. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Knabe beim Vollspiel auf der Straße dem Radfahrer in das Rad lief und ihn zum Sturze brachte.

Baugens. Der 46 Jahre alte Töpfer Johann Gottfried August Feige aus Sommerfeld hatte am 8. Mai d. J. auf der Landstraße zwischen Cunersdorf und Neufalke den 16-jährigen Geschäftshilfen Dominik aus Beiersdorf unter Anwendung von Gewalt einen Geldbetrag von 30 Pf. abgenommen und den Pastor Winter mit seiner Frau in frecher Weise angebettelt. Feige wurde deshalb vom Baugener Schwurgericht wegen Straßenraubes und Bettelns zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bittau. Verhaftet wurden die Wechselräuber, welche die Filiale der Lößower Bank mit einem auf nahezu 4000 Mk. lautenden Wechsel betrügen wollten. Es sind der Kaufmann Edmund Wähig aus Oßersdorf und der Klaviermacher und Agent Friedrich Zwahr aus Bittau. Ersterer hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er war acht Jahre bei der als Sträfling angegebene Firma beschäftigt, dann war er in Bera tätig, zuletzt aber stillschweigend. Zwahr wird von ihm der Beihilfe beschuldigt.

Meißen. Gestern vormittag gegen 10 Uhr brach unter dem Dache des Schulhauses in Fischergasse bei Meißen Feuer aus. Als einer der Lehrer sich um diese Zeit in den obersten Raum der Schule begab, wo sich die Aborte für die Lehrer befanden, nahm er ein leichtes Knistern und Brandgeruch wahr, das beides aus einer dort befindlichen verlassenen Bodenlampe zu kommen schien. Sofort vorgenommene Nachforschungen ergaben, daß ein geringer Rest Stroh, der sich in der Bodenlampe befand, in Brand geraten war. Den Bemühungen der zu Hilfe Eilenden gelang es bald, jede Gefahr zu beseitigen, sodaß der Unterricht mit den noch in der Schule zurückgehaltenen Kindern fortgesetzt werden konnte. Ueber die Entstehung des Brandes, durch den nur geringe Schäden angerichtet wurden, konnte zunächst noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Borna. Durch eine Kohlenstaubexplosion wurden auf dem Braunkohlenwerk „Dora und Helene“ in Großjössen fünf Personen verletzt. Ein Monteur aus Feitz und ein fremder Arbeiter, die erhebliche Brandwunden davontrugen, mußten in das hiesige Krankenhaus transportiert werden. Der Betrieb des Werkes wird heute wieder aufgenommen.

Steinbach. Am Donnerstag mittag traf ein Blitzstrahl das vom Felde heimkehrende Geschir des Gastwirts Richter von hier. Der Reiter sowohl, als auch die beiden Pferde wurden auf der Stelle getötet.

Rosfen. In der Nacht zum Sonntag ist in Kleinsing beim Materialwarenhändler Berwer ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Diebe erbrachen den Fensterladen und stahlen aus der Ladentaste gegen 18 Mark Kleingeld. Derselbe Nacht wurde in Starzbach beim Gutbesitzer und Gemeindevorstand Ballrode eingebrochen und wurden dort aus dem Schreibsekretär gegen 80 Mark gestohlen. Die Diebe hatten es hauptsächlich auf Geld abgesehen, da in beiden Fällen Waren, Kleidungsstücke usw. unberührt blieben.

Chemnitz. In vorvergangener Nacht fuhr auf der Dresdener Straße das auf der Reise von Niedermiesa nach Chemnitz befindliche Automobil eines hiesigen Kaufmanns in eine zum Nachfelddienst ausrückende Abteilung des hiesigen Ulanenregiments. Die Pferde der 60 Mann starken Abteilung gingen durch, soweit sie nicht zum Stürzen kamen. Es wurden sieben Pferde zum Teil schwer verletzt, doch sind die Reiter nicht zu Schaden gekommen.

Grünhaidel. Ein Streit zwischen mehreren jungen Burken arisierte zu einer wilden Messerschere aus. Der 21-jährige Fabrikarbeiter Brunwald aus Obersachsenfeld erhielt einen tödlichen Messerstich in die linke Schulter. Der Täter wurde verhaftet.

Bernstadt. Eine Kohlenstaub-Explosion erfolgte im Trockenapparate der Lehmannschen Brettwerkzeugsfabrik zu Seibitzdorf. Dabei erlitten der Betriebsmeister Schenke in Hirschfeld und der Zimmermann Queißner aus Ditteldorf fürchterliche Brandwunden.

Hohnstädt. Der Arbeiter Hönigke war auf der Staatsstraße mit Kirchengeländen beschäftigt. Von einem Geschäft eines Gutbesizers aus Jöbda, der als Lenker nach den Bekundigungen von Augenzeugen geschlossen haben soll, wurde die Leiter, auf der er stand angefahren und umgerissen. Hönigke, der verheiratet ist, fiel aus beträchtlicher Höhe herab, und blieb mit einer stark blutenden, schweren Kopfverletzung bewußtlos liegen.

Jo hanngeorgenstadt. Nachdem die von dem Spund- und Holzwerkfabrikanten Beer in Plauen geführten Kohlenbäder einer genauen Prüfung unterzogen worden sind, stellt sich heraus, daß die von ihm bezogenen Unterschlagungen erheblich höher sind als angenommen wurde. Sie betragen bei der Spar- und Vorschusskasse 70000 Mk. und bei der Bezirkskasse 39000 Mk. Außerdem soll Beer, der sich selbst dem Kreisgericht zu Eger gestellt hat Wechsel gefälscht und drei zu je 5000 Mark bei sächsischen Banken angebracht haben.

Aue. Der Hauptmann von Köpenick hat auch hier seine Nachahmung gefunden. Von der Polizei wurde ein Mann angehalten, der in Uniform gekleidet und mit einem Helm aus Papp und Hirschfänger ausgerüstet war. Er gab an, Schwymann aus einem benachbarten Dorfe zu sein. Er habe von seiner Gemeinde verlangt, ihm doch zu dem Königsbesuche einen Helm zu kaufen. Man habe ihm aber den Wunsch nicht erfüllt und deshalb habe er sich selbst einen gekauft. Sein trunkenes Zustand und seine eigentümlich zusammengefallene Uniform und Ausrüstung ließen aber bald erkennen, daß man es mit einem etwas übermäßigen oder geistig nicht normalen Menschen zu tun hatte, weshalb er zur näheren Feststellung seiner Persönlichkeit nach der Wache gebracht werden mußte. Unterwegs wollte er aber seinen vermeintlichen Kameraden nicht willig folgen, sondern hat ihm heftigen Widerstand entgegengesetzt. Wie dann festgestellt wurde ist ein in Bretthaus bei Leuter wohnender Fabrikarbeiter (Er., der in seiner Blauen Montagsuniform sich diese Extravorstellung geleistet hatte, die ihn jedenfalls mit den Strafgefangenen noch in Berührung bringen wird.

Georgenh. Ein Geologe, der sich im Interesse der geologischen Landesaufnahme zurzeit im sächsischen Erzgebirge aufhält, hat endgültig festgestellt, daß in den Grubenfeldern bei Georgenthal dicht an der sächsischen Grenze Uranerz vorkommen. Es liegt daher sehr nahe, daß auch die Gewässer dieser Stellen radioaktiv sein müssen. Welche Bedeutung derartige Wässer haben, ersieht man aus den Vorgängen in Joachimsthal, wo alle Vorbereitungen getroffen werden, ein Weltbad ins Leben zu rufen. Wie verlautet, sollen die Wässer, die aus den genannten Stellen kommen und hauptsächlich zu den Wasserleitungen von Unterjochberg-Georgenh. verwendet werden, auf ihre Radioaktivität untersucht werden.

beim Auslaufen eines Kohofens auf
den Rumpfen Friedrich-Wilhelm-Gütte zu Rhein-
land wurden zwei Arbeiter getötet und zwei
verletzt.

Ein Feuerbrand machte in Bamberg
die Mitteilung von zwei Rekrutenen not-
wendig. Dort geriet die große Altpfahl-, Dach-
- und Leinwandfabrik G. F. Weber
in Flammen. Die Fabrik ist reitungslos ver-
brannt. Die Feuerwehr war machtlos. Die
Fabrik war in ein riesiges Flammenmeer ge-
wandelt. Zwei Arbeiter wurden vernichtet.

Ward in der Kaserne. In der Kaserne
in Budapest erschoss nachts der Husar
Leopold Ziemer seinen schlafenden Vorgesetzten,
den Hauptführer Johann Balazs, mit dem Dienst-
revolver. Beide waren bittere Feinde. Der
Mörder wurde ins Garnisongefängnis gebracht.

Die drahtlose Telegrafie im
Runde der Weltreise. In der letzten
Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften
wurde Professor Vigourdan vom Observatorium
von interessanten Vorkäufen eingeleitet, die
in der Weltreise der Drahttelegrafie, die
auf dem Meeresboden verläuft, die meteorologischen
Beobachtungen im Gebiet des Atlantischen Ozeans
ermöglichen. Die mit drahtlosen
Apparaten ausgerüsteten Schnellboote
sind langsam über alle Stürme oder Wind-
veränderungen, denen sie während ihrer Fahrt
ausgesetzt sind, den kontinentalen meteorologischen
Stationen Nachricht geben, und so die Kommunikation
über den Ozean ermöglichen.

Die gestohlenen Stadtschlüssel. Die
Schlüssel der Stadt Nürnberg, ein
sehr wertvolles Reliquat, sind gestohlen
worden. Ein Wächter im Museum des Castello
entdeckte den Diebstahl. Die Täter sind
bekannt, doch fällt der Verdacht auf eine
Gruppe von Besuchern, hauptsächlich Damen,
die im Museum kurz vor Entdeckung des Dieb-
stahls verblieben hatten.

Ein Mord von seinem Dienstherrn
ertrug. Vor einigen Tagen
wurde ein Mann in einem Sumpf bei der holländischen
Grenze bei dem Ort Grijpbergen einen Mord
ertrug. Die Ermittlungen führten zur
Entdeckung des Mordopfers, eines Guldbesitzers,
der kurz vorher seinem Mörder den
Mord an dem Guldbesitzer hatte. Man
vermutet, daß der Guldbesitzer den eigenen
Mord ertrug, um sich wieder in den
Mord der 300 Mark zu sehen. Wie verlautet,
wurde er am Tatort den Mord ertrug.

Zwölf Personen ertranken. Nach
einer Sturmflut aus Konstantinopel ist am 25. Juni
in der Stadt Toluca im Bistum Sinaloa von
einer Überschwemmung heimgesucht worden. Ein
Teil der öffentlichen Gebäude und unzählige
Wohnhäuser wurden zerstört. Tausende Personen sollen bei
dem Katastrophen ertrunken sein.

Die Roosevelt Europareise. Als in
den letzten Tagen davon gesprochen wurde, daß
der Präsident die Besichtigung seiner Präsidenten-
reise, die afrikanischen Jagdgebiete aufzusuchen
würde, hörte man auch von einem Abseher
Europas, der kurz vor der Reise nach
Afrika angetreten werden sollte. Wie sich jedoch
herausstellte, wurde er endgültig ausgeprobt hat,
da er einwischen nicht daran, diesen Plan
aufzugeben, da er sich von Amerika aus
nach Afrika begibt. Dagegen ist es nicht
unwahrscheinlich, daß er nach seinem Aufenthalt
in den Tropen Besuch als Privatmann in
Europa, Deutschland, Frankreich und Eng-
land machen wird. In diesem Falle würde
er seinen Aufenthalt in Afrika bis zu dem Zeitpunkt
aufschieben, bis er sich in Afrika sein Sohn und
seinem Sohn bis drei Jahren seiner nächsten
Reise befindet. Vor allen Dingen will
er sich in Afrika auf die Jagd auf Hochwild begeben,
aber auch mineralogische Studien, für die

den Präsident in der letzten Zeit besonders
interessiert, betreiben. Die Dauer des Aufent-
halts in den Tropen wird von der Wirkung
auf die Gesundheit Roosevelts abhängig sein,
jedoch dürfte sich der Präsident dahin
äußern, daß es ihm um eine kleine Abwechslung
seines afrikanischen Programms absolut nicht
prellere.

Glühende Hitze in New York. Die
glühende Hitze, die seit vierzehn Tagen in New
York herrscht, erreichte am 7. d. 88 Grad
Fahrenheit. Der Gesundheitszustand ist gefährlich.
Bereits sind über fünfzig Tote gezählt. Die
ärmere Bevölkerung in den dicht bewohnten
Vierteln leidet entsetzlich. Sie schläft auf den
Dächern und den Feuerleitern in den Parks.

Studien im Affenpark. Der Affen-
park des New York Zoologischen Gartens
empfangt in diesen Tagen einen Anhang ge-
lehrter Sommerbesucher; unter den Ausgängen
von Dr. Robert H. Yerkes, Dozenten für ver-
gleichende Psychologie an der Harvard-Universi-
tät, der schon im vorigen Jahre einige Wochen
im Zoologischen Garten verbrachte, wird Melvin
E. Conner von der Harvard auf drei Monate
sein Arbeitsfeld ins Affenhaus verlegen, um
hier an dreizehn Affen eine Reihe von Experi-
menten vorzunehmen, die zur Kenntnis der
Intelligenz des Affen neue Aufschlüsse bringen
sollen. Conner hat einen besonderen Affen
konstruiert, der durch kleine geheime Tricks ge-
öffnet werden kann, und täglich wird nun ein
Affe in diesen Affen geparkt, der seine Schlauch-
heit in der Entdeckung dieser Tricks beweisen
soll. Im ganzen sind dabei sieben „Probleme“
zu lösen, und jeder Erfolg wird mit Federbüschel
belohnt. Gelingt es dem Affen nicht, die
Tricks zu entdecken, so wird ihm ein zweiter
dreifacher Affe, der mit dem Mechanismus des
Affens bereits vertraut ist, beigegeben und nun
beobachtet, wie lange der eine Affe braucht, ehe
er dem andern die Geheimnisse abhört. Im
Laboratorium der Universität behält Conner
einen Affen, der die Handgriffe von selbst mit
unabhängiger Geschwindigkeit entdeckt.

Die Pockenepidemie in Rio de Janeiro.
In Rio de Janeiro sind in der letzten Woche
178 Todesfälle an Pocken festgestellt worden.

**Mysteriöser Tod eines japanischen
Offiziers.** Der 26-jährige Oberleutnant der
japanischen Armee Hau Shu Hau aus
Osaka, der seit längerer Zeit in einem
Penitentiär in Wilmersdorf wohnte und die
Berliner Kriegsakademie besuchte, wurde tot in
seiner Zelle aufgefunden. Da die herbeige-
rufenen Ärzte die Todesursache nicht feststellen
konnten, wurde die Leiche dem Schanzenhaus in
Wilmersdorf überwiesen.

den Hals ab.“ Er legte ein umfassendes Beständnis
ab und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr
Ehrenverlust verurteilt.

**Einige hübsche Anekdoten
von Kaiser Franz Joseph**

erzählt ein Mitarbeiter der „Annalen“, der
von einem Mitglied der Pariser österreichischen
Botschaft erfahren hat. Die eine bezieht sich
auf die Brautjahre des Monarchen. Die Ver-
lobung mit der Prinzessin Elisabeth war noch
nicht beschlossene Sache, denn das kaiserliche
Büro des Kaiserlichen Hofes hielt ihn lange
daran ab, der Erwählten seine Liebe zu ge-
stehen. Es war eines Abends nach dem Tee,
in dem Hause der böhmischen Prinzessin. Der
Kaiser zeigte Elisabeth ein Album mit Ab-
bildungen der Uniformen der einzelnen öster-
reichischen Regimenter. Wählich erhebt er
dabei den Blick zu seiner schönen inwendigen
Nachbarin und mit jenem zarten Lächeln, das
ihn später so berühmt werden ließ, sagte er zu
ihr: „Sehen Sie alle diese Leute, alle diese
Soldaten. Wenn Sie Ihnen gefallen, so
nehmen Sie sie. Ich gebe Sie Ihnen. Sie
sind Ihre Untertanen.“ Eine andre kleine
Geschichte bezieht sich auf die häufigen Besuche,
die der große Monarch so oft un erwartet der
Militärakademie in Wiener Neustadt abhielt.
Der Fall liegt nicht allzu weit zurück. Der
Kaiser trat in den Klassenraum, niemand hat
ihn erwartet, und sofort gab er dem Lehrer ein
Zeichen, ohne weiteres im Unterricht fortzu-
fahren. Der Kaiser lehnte sich dabei gegen die
erste Bank, auf die er seinen Federhut legte.
Ein Schüler, der hinter dem Kaiser saß, streckte
die Hand aus und rief bescheiden eine einzelne
Feder aus dem Hut des Kaisers. Nun
winkte er auch die Mitschüler hinein, sie
winkten heimlich dem Nachbar zu und er begann
nun auch für die Kameraden Federn aus dem
Buch zu rufen, so daß der Federbusch zum
Schluß einen recht ansehnlichen und mitge-
nommenen Eindruck machte. Wählich fällt der
Hut auf die Erde, der Kaiser dreht sich um und
sieht nun den „Missetäter“ mit einer Feder in
der Hand. „Was wollen Sie denn mit dieser
Feder machen?“ fragt der Kaiser den jungen
Militärzögling. „Ich werde sie aufbewahren
als Andenken an Eure Majestät.“ — „Und dazu
genügt Ihnen eine Feder?“ — „Nein,
Majestät, meine Kameraden wollen auch je eine
haben.“ Der Kaiser lächelt. „Ja,“ meint er
schließlich, „dann bleibe mir nur übrig, den
Federbusch dazulassen.“ Was auch geschah.

Wie man der Polizei entwischt.

Die glückliche Fügung des Diamantehelden
Remoino hat den Pariser Untersuchungsbehörden
einen Nagel von spöttischen und ironischen An-
spielungen eingetragen, und die Pariser am-
brosieren sich höchlich über diese kleinen Miß-
folge der großen Herren vom grünen Tisch.
Man erinnert an früherere arbeiterwilde Revo-
lutionen, wo fündige Räder durch schlaue Lüg-
en fertig brachten, der Polizei auch dann zu
entkommen, wenn die Schlinge schon zu ge-
zogen war. Da lautet zunächst die Ge-
winnung, auf an die Fügung Boulaime, die
vor 6 Jahren ganz Paris erbeutete. Am
2. Oktober war Boulaime wegen Betrug,
Vertrauensmißbrauch und Vergehen gegen das Ge-
setz über Mißgeschicklichkeiten verurteilt worden. Am
21. Oktober wurde er zum 10. und 10. vierten Male
von dem Untersuchungsrichter Cognac verurteilt,
und als er das Zimmer verließ, teilte er seinen
beiden Wächtern mit, daß er im Cabaret zu
Freuenwünsche. In der Tat hatte der Untersuchungs-
richter den beiden Inspektoren mitgeteilt: „Lassen
Sie den Herrn essen wo er will.“ Man ging
also in die Rue Drouot und machte es sich
gemächlich in der ersten Etage eines Restau-
rants, in dem Boulaime oft verkehrte. Das
Diner war gut und die Rechnung betrug einige
40 Frank. Nach dem Kaffee, dem Bilde und den
Zigaretten ließ Boulaime sich von den Inspektoren in
die Rue des Minimes geleiten, wo er eine
Freundin, die ihm sehr ans Herz gewachsen sei,
besuchen wollte. Die beiden Agenten waren

taftvolle Menschen, und in einer Auswallung
garter Diskretion — die ihnen später sehr ver-
schelt wurde — ließen sie Boulaime allein
eintreten und hatten bescheidenlich vor der
Tür auf die Rückkehr ihres Schutzbefohlenen.
Aber Boulaime kam nicht wieder, denn das
Haus hatte zwei Ausgänge, und er hatte es
borgezogen, den andern Ausgang zu benutzen.
Nurgenz wurde er nach 8 Tagen infolge einer
Denunziation doch wieder entdeckt und ver-
haftet, und nun war man nicht mehr so rich-
tigschicklich mit ihm, wie vordem. Nicht weniger
bekannt ist die Geschichte von der Flucht des
berühmten Kriminologen. Der berühmte Betrüger
war nach unzähligen Umwandlungen und
Kaufveränderungen schließlich doch erwischt
worden und in Mazas interniert worden. Dort
schickte er seinen süßen Betrugsdienst, den er
mit fastbittiger Meisterhaft ausübte. Er
war ein genauer Beobachter, hatte sich von den
Verhandlungstagen die Handchrift des Unter-
suchungsrichters de Billers genau gemerkt und
sich in deren Nachahmung geübt. Bei einer
Berechnung gelang es ihm, sich vom Tische
des Richters unbemerkt einen Bogen gestem-
pelt Papier anzueignen, und auf diesen schrieb
er nun, an den Gefängnisdirektor von Mazas
adressiert: „Entlassen Sie sofort, ohne erst weitere
Prüfungen abzuwarten, den Kriminologen, der seit dem
23. Oktober sich im Gefängnis zu Mazas be-
findet.“ Bei der nächsten Berechnung simulierten
Kriminologen eine Szene, bei der er das Tische-
schloß des Untersuchungsrichters mit dem Schlüssel
umwarf und die Akten und Papiere dabei wie
zufällig in Unordnung brachte. In dem Durch-
einander gelang es ihm, auf sein bereit-
gehaltenes Schriftstück den Stempel des Unter-
suchungsrichters aufzubringen. Darauf läßt er
sich ruhig abführen und übergibt im Korridor
dem Gendarmen, der ihn dort erwartet, den
Brief. „Hier ist ein Brief, der Untersuchungs-
richter sagt, Sie sollten dafür sorgen, daß er
dem Gefängnisdirektor von Mazas sofort zu-
gestellt wird. Bringen Sie ihn doch gleich
hinunter in die Botenmeisterei, damit er sofort
besorgt wird.“ Der Gendarm sah seinen Ver-
dacht, er bringt ruhig den Brief hinunter, ein
Nachfahrer sault um die Strafanstalt und über-
gibt den Brief dem Direktor persönlich, und als
eine halbe Stunde später Kriminologen im Ge-
fängnis eintritt, wird ihm verkündet, daß er
freigelassen ist und den mauerumschrittenen Hof
sofort verlassen kann. Der gemalte Schwindler
bleibt gelassen, ordnet seine Sachen und eine
Stunde später verläßt er, wie einem Ge-
fängniswärter höflich bis zur Tür geleitet, die
Strafanstalt, um spurlos zu verschwinden.

Buntes Allerlei.

König Edward als Schriftsteller.
Londoner Zeitungen behaupten, daß König
Edward ein Buch über Hofuniformen und Hof-
trachten geschrieben habe, und daß dasselbe
demnächst erscheinen werde. Das Buch wird
in der königlichen Druckerei gegenwärtig fertig-
gestellt und soll in erster Linie den Zweck haben,
allen Zweifel über die nicht sehr einfache Frage
der Hofuniformen usw. ein Ende machen. König
Edward ist bekanntlich ein Sachverständiger in
diesen Dingen und hält sehr viel darauf, daß
keine Fehler in bezug auf dieselben gemacht
werden. Er beurteilt Nachlässigkeiten in dieser
Beziehung ganz besonders scharf.

Eine Kerze für zweihundert Mark.
Für seine wunderbare Errettung vom Tode
durch Henkershand weichte ein im Sing-Sing-
Gefängnis internierter Italiener Raffaele Gas-
gone seinem Schutzpatron eine Kerze von außer-
ordentlicher Größe, die er bei seinen Ver-
wandten Antonio Mello und Bruder anfertigen
ließ. Sie ist zehn Fuß hoch, unten einen Fuß
stark und wiegt 143 Kilogramm. Das Material
ist reines Bienenwachs; als Brennauer sind
vier Jahre und drei Monate garantiert. Die
Kerze ist mit Christus- und Heiligenbildern, so-
wie mit Sprüchen aus der Bibel bemalt. Ihr
Preis beträgt zweihundert Mark. Sie soll in
einer Kapelle der Kathedrale zu Catania in
Italien, der Heimat Gasgone's, angezündet
werden.

Gerichtshalle.

Berlin. Nach dreimonatiger Dauer wurde das
Urteil im Prozeß gegen den Reichsratsrat Artz
zu Bielefeld und Frau Alice Leinhardt, geborene
Freilin v. Stern, gefällt. Es lautete gegen den
Reichsratsrat Artz auf ein Jahr Gefängnis unter
Aufsicht des hiesigen Polizeibeamten, gegen die
Reichsratsratin auf drei Monate Gefängnis.
Wann schließlich wegen Verurteilung des Reichsrats-
rats Artz auf längere Freiheitsstrafe verurteilt
worden ist, auf ein Jahr und sechs Monate
Gefängnis.

Köln. Das Schwurgericht verurteilte den Ge-
richtsrat Paul G., der angeklagt ist, in den
Jahren 1903 bis 1906 dem Justizsekretär mindestens
10 000 Mk. durch Fälschungen unterschlagen zu
haben, zu drei Jahren und drei Monaten Gefängnis.
G. hatte Frauen- und Sachverständigen für das
Schwurgericht bestellt und fällte die
Verurteilung, indem er höhere Beträge als die verur-
teilten hatte.

Saarbrücken. Die Beschuldigungsaussage auf der
Saarbrücken Wäldern zählte vor dem Schwur-
gericht den hiesigen Reichsratsrat. Der Verur-
teilter Heinrich Greier hatte am 1. April d. J.
einen der früheren Reichsratsrat geschworen,
nichts von Verurteilung zu wissen. Das
Schwurgericht hatte dann ergeben, daß er
sogar eine Hauptrolle bei der geheimen Verurteilung
gespielt habe. Greier wurde festgesetzt, daß
Greier verurteilt wurde. Er drohte dabei
jedem: „Wenn du etwas verrätst, schneide ich dir

den Hals ab.“ Er legte ein umfassendes Beständnis
ab und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr
Ehrenverlust verurteilt.

den Hals ab.“ Er legte ein umfassendes Beständnis
ab und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr
Ehrenverlust verurteilt.

den Hals ab.“ Er legte ein umfassendes Beständnis
ab und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr
Ehrenverlust verurteilt.

den Hals ab.“ Er legte ein umfassendes Beständnis
ab und wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr
Ehrenverlust verurteilt.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 12. Juli 1908

Großes Sommerfest

veranstaltet vom Männergesangsverein Cunnersdorf
bestehend in Gartenkonzert, Gabenverlosung, Pfefferkuchenrad, Schießbude,
Scheibenschießen, Vogelschießen, Kegelschießen.

Größte Neuheit! **Angelsport** Sensationell!
Bei eintretender Dunkelheit Feuerwerk u. Lampionzug f. sämtliche Kinder.

Nachdem feiner BALL.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Männergesangsverein Cunnersdorf.

Richard Vorwerk.

Gasthof zum schwarzen Roß.

Sonntag, den 12. Juli 1908

gr. Vogel-Schiessen

verbunden mit Garten-Frei-Konzert.

Nachdem BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Kanta.

Zollinhaltserklärungen

hält stets auf Lager
Buchhandlg. Großschle...

Sonnabend, den 11. Juli beginnt der Ausverkauf aller zurückgesetzten Waren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Darunter befinden sich Mäntel, Jacketts, Kostümröcke, Blusen, Kinderkleidehen, Unterröcke
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammete, Waschestoffe, Barehente
Gardinen, Linoleum, Teppiche, Tischdecken u. s. w.

Radeberg, Hauptstr. 19.

Guido Wünsche.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Ottendorf-Okrilla

Sonntag, den 19. Juli 1908 im Gasthof zum Teichhaus

großes Sommerfest

bestehend in Gartenkonzert, Gaben- und Pfefferkuchen-Verlosung, Vogelschießen,
Kinderbelustigungen usw.

Eintritt frei. Abends großartige Garten-Illumination

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Gesamtvorstand.

10 Lieder im Volkston

(Neue Folge)

für eine Singstimme mit Klavierbegleitung v. Rich. Kügele, op. 173.

1. Du kleines, blitzendes Sternelein. — 2. Rot Röslein von der Heide.
3. Mein Traum. — 4. Du glaubst, ich reiss mich um dich gar.
5. Lass ab vom Kampf. — 6. Abends. — 7. Ständchen. — 8. Der Schmetterling. — 9. Die Zigeunerin. — 10. Ich hatt' einmal ein Schätzchen zu Haus.

Nr. 1-10 in einem Bande Mk. 1. —

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger;
franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.

P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Gustav-Adolf-Frauen- u. Jungfrauenverein Radeberg u. Umgegend.

Mittwoch, den 15. Juli 1908, nachmittags halb 5 Uhr findet im Großen Saale
des Bahnhofshotels Klotzsche unter gütiger Mitwirkung des bekannten Klotzcher
Männerquartetts die

77. öffentliche Versammlung

statt, in welcher Herr Pfarrer Dr. Zwynert-Dresden, Kreuzkirche einen Vortrag über
das Thema halten wird:

„Die Treue ist kein leerer Wahn.“

Frau Sanitätsrat Zängel
Voritzende.

P. Gerlach
Kurator.

Bau- u. Möbeltischlerei Emil Richter

Ottendorf-Okrilla (Hammermühle)
empfehlen

Lager von Möbeln aller Art

in einfacher und besserer Ausführung bei Berechnung billigster Preise.
Gleichzeitig halte ich meine mit Kraftbetrieb arbeitende Tischlerei zur Anfertigung von
Möbeln und sämtlichen Bautischlerarbeiten bestens empfohlen.

mit und ohne Firmendruck sind stets lieferbar
Frachtbriete Buchdruckerei H. Rühle.

Die Buchdruckerei von H. Rühle

Ottendorf-Okrilla

Druck und Verlag der „Ottendorfer Zeitung“

mit reichhaltigem modernen Schriftmaterial ausgestattet und mit
praktischen Maschinen arbeitend, hält sich zur Ausführung aller

Buchdruck-Arbeiten

in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck

in einfacher und elegantester Ausführung bestens empfohlen.

Anfertigung eiliger Arbeiten in kürzester Zeit.

Freiwill. Feuerwehr.

Sonntag, den
12. Juli 1908
mittags 1 Uhr



Übung.

Das Kommando.

Eine hochtragende

Kalbe

ist zu verkaufen.

Medingen Nr. 76.

Strümpfe

fowie

Hermel in Schweizer

werden mit Maschine angestrich

Bergstrasse 90.

Arbeiter

gekauft durch

Baumeister Großmann,
Dernsdorf bei Dresden.

Suchen 200 Str. gutes

neues Heu

zu kaufen.

August Walther & Söhne.
Moritzdorf.

Lampenkocher.



Derselbe ist verstellbar und
paßt zu jeder Stehlampe. In
5 Minuten 4 Tassen Kaffee,
Thee, Kakao etc., für 2 Per-
sonen Kartoffeln, Eier etc.
Einmal versucht unentbehrlich.
Große Geldersparnis.
Kaffeeol.
2. Mk. per Nachnahme

E. Rengerl,
Fürstenwalde a. Spre.

Schlachtvieh-Preise

am 9. Juli 1908

Zum Auftrieb waren gekommen: 7 Ochsen
5 Kalben u. d. Röhre, 26 Bullen, 1390 Kühe
60 Schafe und 2030 Schweine, wovon
3518 Schlachttiere. Es erzielten für die
Rilo: Ochsen Lebendgewicht 27-49 Mk.,
Schlachtgewicht 57-78 Mk., Kalben
Röhre Lebendgewicht 28-40 Mk., Schlacht-
gewicht 48-72 Mk., Bullen Lebendgewicht
30-40 Mk., Schlachtgewicht 62-72 Mk.,
Kälber Lebendgewicht 40-52 Mk., Schlacht-
gewicht 70-82 Mk., Schafe Lebendgewicht
36-43 Mk., Schafe Schlachtgewicht 75-88
83 Mk., Schweine Lebendgewicht 40-48 Mk.,
Schlachtgewicht 55-63 Mk.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 12. Juli 1908.

Medingen.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Großdittmannsdorf.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Predigtgottesdienst.

In beiden Kirchen Kollekte für den Bauverein
in Graupa.